20. Tag	Tagesstrecke:	68 mi	(108 km)	Wetter:	Schönstes Wetter
	Gesamtstrecke:	4.615 mi	(7378 km)	bei:	25 °C
25. Mai	Übernachtung:	Edgewood Motel in Willits (gebucht)			

Das Highlight ist Potter Valley

Aufgewacht die Sonne lacht! Genauso war es; wir starteten bei Strahlemann und Söhne zum 40 km entfernten Rodeo (wir haben gelernt, dass die Betonung auf der 1. Silbe liegt) zu gelangen . Um 10.15 Uhr liefen wir schon die Mainstreet auf und ab, da waren nur wenige Autos geparkt und die Feuerwehr rückte erst aus, um sich in die Parade einzugliedern. Aber am Festplatz haben die Köche schon den ersten „Grillofen“ in Gang gesetzt, was heißt, dass sie Unmengen von großen Holzscheiten in ein 8x2m Betonviereck warfen. Dort glimmte schon die Basisglut. Daneben der gleiche Grillofen noch einmal, aber noch nicht in Gang.

Dann endlich näherte sich der Paradezug mit allen Honoratioren der Gemeinde und dann kamen sie alle: der Kindergarten, der Reitverein, die Gastronomie usw.! Cuno meinte, bei seinem letzten Besuch seien mehr und schönere Wagen, auch mehr Reiter mit schönen Rossen dabei gewesen, aber das ist halt jedes Jahr immer ein wenig anders. Dafür war die Mainstreet geschmückt in den schönsten amerikanischen Farben, samt den üblichen Emblemen, die dazu gehören.

Ein Teil der Besucher wanderte zum Rodeoplatz, die andern (wie wir) zum Feuerwehrhof und Barbecue-Grillplatz (war ja klar, oder?) Cuno, der Listige stand schon in der Schlange und ich wurde abkommandiert, nach guter alter Palmsitte, am Tisch zwei Plätze zu reservieren. Das gegrillte Huhn schmeckte, der Salat auch und die gebackenen Bohnen schmeckten sehr nach Paprika – dazu *kein* Bier! Ergo, ab zum

Haupt- Rodeo-Platz. Ich erspare Euch nun die Aufzählung aller gezeigten reiterlichen Fähigkeiten und Wettbewerbe, ebenso die Axtwerfer- und die Brennholzmacher-Meisterschaften. Egal wie, wir streunten von einem zum anderen und wieder zurück, denn so groß war das Gelände auch wieder nicht. Es ist aber ein tolles Familienfest, der dort lebenden Menschen. Wir haben mit einigen gesprochen und meist fielen die Worte: das ist das echte Amerika. Natürlich gehört dazu auch der sehr nationale Apell an die Größe des Landes, die Erinnerung an ihre Soldaten und die rechte Hand auf dem Herzen, nicht zu vergessen die Hymne und die Fahne.

Dann hatten der Sport und Spaß seinen Platz und alle waren fröhlich, gesellig, umtriebig und *nicht* betrunken. Kein Wunder: als Cuno Bier holen ging, kam er mit einer Banderole am Arm wieder, auf der stand: „Over 21“. Er hatte Mühe, zu erklären, dass er dieses Alter schon erreicht habe, denn ohne diesen Nachweis, hätte er kein Bier kaufen können.

Um 17 Uhr verließen wir den Festplatz – da hatten wir 6 Std. pralle Sonne auf dem Kopf – mit rotgeränderten Armen und Gesicht und schaukelten nach Hause.

Schee war´s, nach Pferdl hot´s gstunken und vui zum Essn hot´s gebn. Danke Cuno für die Idee.